

# Ansprechendes Gegenüber gesucht

## Politiker fordern: „Stadtkante“ am Rheinauhafen soll aufgewertet werden

von CHRISTIAN DEPPE

„Vorne hui, hinten pfui!“ So beschreibt Ralph Sterck, FDP-Fraktionsvorsitzender, was er über die „Stadtkante“ am Rheinauhafen denkt. Während das Hafengebiet selbst ein Paradebeispiel für innovative Architektur und modernen Städtebau darstelle, erinnere die gegenüberliegende Front der Rheinuferstraße mit un- oder mindergenutzten Grundstücken noch zu sehr an ein industrielles Hafengebiet. Hier muss et was passieren, darüber war sich der Stadtentwicklungsausschuss weitgehend einig. Von der Verwaltung forderten die Politiker entsprechende Initiativen.

Wie man die Straßenfront aufwerten kann, demonstrieren Entwürfe zur Bebauung eines 200 Quadratmeter großen, brach liegenden Grundstücks Ecke Ubierring/Rheinuferstraße. Der Kölner Architekt Stefan Schramm hat sich des 30 Meter langen, in der Tiefe zulaufenden Areal

angenommen und als Erweiterung des Nachbarhauses am Ubierring einen Gebäudekomplex entworfen, der später Wohn- und Gewerbenutzung kombinieren soll.

Mittels „Brücken“ in einem

überdachten Lichthof könnten beide Gebäude miteinander verbunden werden. Auf diese Weise würde das Problem der Abstandsfläche elegant gelöst. Die Fassade soll mit patiniertem Kupfer gestaltet werden.

Die Kosten beziffert der Architekt mit 1,9 Millionen Euro. Wie Schramm berichtet, verhandelt der Besitzer des Nachbarhauses mit der Stadt zurzeit über einen Ankauf des Geländes – ob und wann das

Bauvorhaben realisiert wird, sei aber noch offen.

Auch für ein ungenutztes Gelände am Weichserhof wird seit langem eine Bebauung gefordert. Eine Bauleitplanung ist nach den Worten von Stadtentwicklungsdezernent Bernd Streitberger auf den Weg gebracht. Die Ausschreibungspflicht vor einem mit Auflagen verbundenen Verkauf größerer städtischer Gelände hat die Entwicklung aber stocken lassen. Zwei weitere Grundstücke an der Uferstraße sind im Baulückenprogramm, wie Streitberger ausführt.

Der Dezernent vertraut auch auf die Eigendynamik, die mit der Entwicklung des Rheinauhafens verbunden ist. „Die Nachbarn merken jetzt, wie wertvoll ihre Grundstücke sind“, sagt Streitberger. Mit der Zeit werde sich das Umfeld weitgehend von allein verändern, ist er sicher. Und sei erst der Ausbau der Uferstraße erfolgreich beendet, werde der Prozess mit Sicherheit auch an Tempo gewinnen.



**Dieser schmale Erweiterungsbau** könnte die Lösung für ein brach liegendes Gelände an der Ecke Ubierring/Rheinuferstraße sein. Initiativen dieser Art seien zu begrüßen, sagt Dezernent Bernd Streitberger. (Grafik: Architekt Stefan Schramm)



Ein schmaler Erweiterungsbau mit Rheinblick, geeignet für Büros und Wohnungen, soll den Abschluss bilden für die Häuserzeile an der Nordseite des Ubierrings.

COMPUTERANIMATION:  
SCHRAMM

## Eine ansehnliche „Stadtkante“

Jahrzehntlang brachliegende Fläche am Ubierring soll bebaut werden

Der Besitzer des Nachbargrundstücks verhandelt mit der Stadtverwaltung über den Kauf des Areals.

VON ANDREAS DAMM

Es ist nur ein unscheinbares Grundstück in der Südstadt, doch seine Bebauung könnte eine große Wirkung entfalten. Die brachliegende, etwa 200 Quadratmeter umfassende Fläche sorgt seit Jahrzehnten dafür, dass die städtebaulich wichtige Ecke Ubierring/Rheinuferstraße den Eindruck eines Hinterhofs vermittelt. Weil gegenüber seit einiger Zeit der schicke neue Rheinauhafen entsteht, wirkt der Missstand umso krasser. Doch gibt es bereits Pläne zur Reparatur – das Areal eignet sich für einen Erweiterungsbau des benachbarten Hauses am Ubierring. Dessen Besitzer verhandelt derzeit



Optisch verbesserungsbedürftig: die Ecke Ubierring/Rheinuferstraße in der Südstadt

BILD: WORRING

mit der Stadt über den Kauf der Grundstücks. Wie es heißt, soll der Vertrag unterschriftsreif sein.

Für das 30 Meter lange, in der Tiefe spitz zulaufende Gelände hat der

Kölner Architekt Stefan Schramm ein Büro- und Wohnhaus entworfen. Der Komplex, der durch Treppenhäuser und Lichthof mit dem Nachbargebäude verbunden sein soll, hat

fünf Geschosse und eine zurückgesetzte Dachterasse. Das Hochparterre eigne sich für Gastronomie, in den beiden oberen Stockwerken können Wohnungen eingerichtet werden. Die mit gläsernen Erkern durchsetzte Front ist leicht geschwungen und passt sich damit dem Verlauf der Rheinuferstraße an. Die Fassade will Schramm mit grünlich gefärbtem Kupfer gestalten. Mit einer Nutzfläche von 1100 Quadratmetern soll das Gebäude nach grober Schätzung rund 1,9 Millionen Euro kosten.

Städtebaulich würde das Vorhaben einen wichtigen Zweck erfüllen. Am kommenden Donnerstag soll sich der Ratsausschuss für Stadtentwicklung auf Antrag der FDP damit befassen, wie die „Stadtkante entlang des Rheinauhafens“ ansehnlicher gestaltet werden kann.

Sch  
ist  
no

Die S  
ab 20  
vierj  
kinde

VON A  
Die Er  
schend  
bewege  
Effekt  
Die Sp  
tät von  
aus 16  
mal im  
geteste  
(„Kind  
und ih  
durch  
stand  
wusst  
garten  
Überge  
Kinder  
ben, m  
ter und  
tern a  
mehr  
Ernähr  
Projekt  
Christi  
vom  
für Kr  
forsch  
Initi  
deskrei  
Stadtsp  
unterst  
Hambu  
sowie  
werden  
le vierj  
–rund  
ten und  
bewege  
der Sp  
würden  
Euro g  
kreis-S  
dem „S  
so ein  
den und  
zieher  
Der  
Regel